

Alfons freut sich über den wärmenden Ofen und auf eine Tasse heißen Kakao. Beim Anblick der Eisblumen am Fenster träumt er vom Frühling, der fast schon vor der Tür steht. Gerade als seine Füße warm werden, klopft es an der Tür. TOCK – TOCK – TOCK.
»Alfons, mach doch auf! Zum Donnerfuz! Mach ahaa-auf, ich muss dir etwas Wichtiges erzählen«, hört er Donnislav von draußen rufen. Ein wenig grummelig steht Alfons auf, um die Tür zu öffnen.

»Na endlich. Unser Freund Joschi aus Igelheim hat mir erzählt, dass ein Schneemonster die Sonne stehlen will«, berichtet Donnislav aufgeregt. »Und warum kommst du damit zu mir?« Alfons ist noch immer ein wenig dösig. »Ohne die Sonne kein Frühling? Und ohne Frühling keine Erdbeeren!«, erinnert Donnislav ungeduldig. »Oje!«, begreift Alfons und sieht seine Lieblingsschüssel ohne eine einzige Erdbeere vor sich. »Dann bleibt es die ganze Zeit Winter!«, mahnt Donnislav. Und plötzlich werden Alfons' Füße wieder ganz kalt.



»Oooh, das war aber ein Sturz! Warum zum Donnerfuz ist es plötzlich so dunkel?«, fragt Donislav ängstlich. »Ich glaube ...«, erwidert Alfons, »... jetzt ist es passiert! Das Schneemonster hat wirklich die Sonne vom Himmel geklaut.« Und dann, ganz langsam, wird es wieder ein bisschen heller um sie. Das Glas, in dem sie die Glühflocken untergebracht hatten, ist beim Sturz zerbrochen. Und nun umflattern sie Alfons und Donislav und leuchten ihnen, als hätten sie nie etwas anderes getan.

Plötzlich dröhnt es »Oh jaaaa, hurraa!« Auf der anderen Talseite sehen sie eine gewaltige Lawine zu Tal gehen. Aber wieso kann die Lawine sprechen? »Das Schneemonster scheint Spaß zu haben«, sagt Alfons leise, »Und es sieht gar nicht böse aus«, flüstert Donislav. »Abwarten. Es ist immerhin ein Monster«, warnt Alfons. Donislav drängelt: »Los, komm! Es wird eine Weile brauchen, um den Berg wieder heraufzuklettern. Die Sonne muss dort in der Höhle sein.«

